



Leute heute



Jugendarbeit mit großem Potenzial

**DETERSCHAGEN/VS.** Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Ortsfeuerwehr Deterschagen stand die Jugendfeuerwehr des Ortes im Fokus. Nicht nur Wehrleiter Danny Rosadzinski würdigte die Arbeit des Feuerwehrjugendwartes Ronny Bartnigkat, durch die drei Jugendfeuerwehrmitglieder in die aktive Einsatzabteilung übernommen werden konnten. Auch Bartnigkat selbst zeichnete in seinem Jahresbericht ein positives Bild von der Jugendarbeit, informiert die Stadt Burg.

Derzeit zehn Florianjünger würden regelmäßig an den Ausbildungsdiensten teilnehmen, darunter drei Mädchen. Zusammen hätten sie alle im vergangenen Jahr 340 Dienst- und Ausbildungsstunden absolviert. Nicht unbedingt am Schlauch, wie Bartnigkat die Auswendenden demnach wissen ließ, sondern auch in der freien Jugendarbeit, die von Ausflügen und Zeltlagern geprägt war.

Erstmalig: Wintermarsch

Ein besonderer Höhepunkt war dabei der erstmalig von der Jugendfeuerwehr Deterschagen ausgerichete Wintermarsch, der wegen seines Erfolges nun zur Tradition werden soll. Er wird sich in die Traditionspflege der Deterschager Feuerwehr einreihen, die mit der Weihnachtsbaum-sammlung beginnt.

Bartnigkat hatte in seinem Bericht mehrere Jahre aufzuarbeiten, heißt es in der Mitteilung, denn die Deterschager Jugendfeuerwehr war wegen der Corona-Verordnungen von einer Dienstsperrung betroffen.

Neben den zukünftigen Brandschützern des Ortes waren auch die derzeitigen sehr aktiv. Nicht nur bei den insgesamt sechs Einsätzen im vergangenen Jahr, von denen der Brand eines Wohnhauses in der Waldschule sicher der größte und folgenschwerste war. Genau der Brand beschäftigte Rosadzinski bei seinem Jahresbericht noch einmal. Er verwies auf die Schwierigkeiten, die das Naherholungsgebiet Waldschule für Einsatzkräfte darstellt.

Schwer ranzukommen

Rosadzinski verwies auf den Umstand, dass aus den Wochenendhäusern inzwischen dauerhafte Wohnhäuser geworden seien, die durch die schmalen Zuwegungen bei Notfällen nur schwer erreichbar sind. Zudem bemängelte der Ortswehrleiter die mangelhafte Löschwasserversorgung im Gebiet Waldschule.

Dass bei den kommenden Herausforderungen im Einsatzgeschehen die Deterschager Ortsfeuerwehr auch zukünftig schlagkräftig sein wird, zeigte die Teilnahme von durchschnittlich acht Kameraden an den Ausbildungsdiensten im Jahr. Mit den insgesamt 15 Mitgliedern der Einsatzabteilung soll die Ausbildung in diesem Jahr weiter intensiviert werden. FOTO: -FFW DETERSCHAGEN

# Im Infotruck Richtung Traumjob

Sekundarschüler informieren sich im Fahrzeug des Verbandes Gesamtmetall mit vielen interaktiven Elementen über Berufe in der Metall- und Elektroindustrie.

VON THOMAS PUSCH

**BURG.** Er sieht schon von außen gigantisch aus. Der zweistöckige M+E-Infotruck des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall ist mit seinen 18 Metern Länge ein beeindruckender Blickfang. Und sein Innenleben kann sich erst recht sehen lassen. Mit vielen multimedialen und interaktiven Elementen wird für Berufe in der Metall- und Elektroindustrie geworben. Das Ziel: Nachwuchsgewinnung. Ist das Konzept bei den Neuntklässlern der Diesterweg-Sekundarschule angekommen, die gestern zu den Besuchern gehörten?

„Ich finde es interessant, aber ein Beruf wäre es für mich nicht“, sagt Mahtab. Die 16-Jährige hat allerdings schon sehr konkrete Vorstellungen, was sie werden will. Ärztin, vielleicht sogar Chirurgin. Medizinische Vorbilder hat sie in ihrer Familie und sie hat auch schon Praktika in der Helios-Klinik und mehreren Arztpraxen absolviert.

Auch körperliche Arbeit

Etwas Medizinisches kann sich auch Yannick vorstellen. „Oder eben etwas in der Elektroindustrie“, meint der 14-Jährige. Er findet das Berufsfeld höchst spannend und interessant. So sieht es auch John, der bereits ein Praktikum bei einem Elektroinstallateur in Burg absolviert hat. „Ich möchte gerne in Neubauten Leitungen verlegen“, sagt der Neuntklässler. Dass das auch eine körperliche Arbeit ist, hat er im Praktikum gelernt, als er bei der Installation im neuen Seniorenheim am Steinhammer Hand anlegen durfte.

Standort ist Zufall

Für Jeremy steht fest, er will Kfz-Mechatroniker werden. Und dafür gibt es einen einleuchtenden Grund. „Ich liebe Autos“, bekennt der 15-Jährige. Bei zwei Praktika in Burger Autohäusern hat er sich auch schon davon überzeugt, dass er die richtige Entscheidung getroffen hat. Die heißt bei Nils Auslands-einsatz mit der Bundeswehr, bei Matilda Kindergärtnerin.

Doch egal ob Elektrofan oder überzeugt davon, auf jeden Fall einen anderen Beruf ergreifen zu wollen – das Innenleben des Trucks fasziniert. Da gibt es Geräte, die in die Mechatronik einführen.

„Meistens ist es eine Berufswelt, die die Jungen mehr anspricht.“

Henriette Mory  
Lehrerin



Für die Neuntklässler der Diesterweg-Sekundarschule gab es im Infotruck einiges zu entdecken.

FOTO: THOMAS PUSCH

andere wiederum in die Elektronik, einen Roboter gibt es ebenso wie eine computergestützte Fräsmaschine. Und das Beste daran: alles darf angefasst und ausprobiert werden.

Dass der Truck in dieser Woche auf dem Rolandplatz steht ist ein reiner Zufall. „Eigentlich sollten wir in Ascherleben sein, aber das musste verschoben werden“, erklärt Berater Michael Hoeffler im Gespräch mit der Volksstimme. So können zahlreiche Schulen bis Freitag das Angebot nutzen und auch Passanten, die einmal herein-schauen wollen, würden nicht weggeschickt.

Hauptzielgruppe sind aber die Siebt- bis Zehntklässler. „Wir haben einen unglaublich großen Bedarf, suchen hängerringend Nachwuchs“, sagt Hoeffler. Und das soll mit der Vorstellung der Berufe, von denen viele den Jugendlichen gänzlich unbekannt sind, auf moderne Weise gelingen.

Die Jugendlichen können sich an Multimedia-Stationen in Film, Text und Bild über die Berufsbilder und den Alltag in einem Betrieb anschaulich und praxisnah informieren. Per Display können sie außerdem recherchieren, welche Unternehmen im Jerichower Land Aus-

Kommentar

## Große Ausgabe, aber gut angelegtes Geld

Thomas Pusch über die mobile Berufsinformation



Es ist ein gigantisches Berufsinformationsmodell. Und das nicht nur wegen der Abmessungen des Infotrucks 1,5 Millionen Euro kostet solch ein Lastwagen, mit dem die Metall- und Elektroindustrie für ihre verschiedenen Berufe wirbt. Zehn davon sind in ganz Deutschland unterwegs. 15 Millionen Euro beträgt der Gesamtwert. Das zeigt, wie groß die Not in der Branche ist, wie dringend Nachwuchs benötigt wird.

Das zeigt aber auch deren Kreativität. Statt auf dröge Text-mappen oder Besuche von Branchenvertretern in Klassen-

zimmern zu setzen, wo sie auch nicht viel mehr tun können, als einen Vortrag zu halten, wurde ein ganz anderes Konzept entwickelt. „Kommen die jungen Leute nicht zu uns, kommen wir eben zu ihnen und bringen gleich noch ein paar Geräte mit, um unsere Tätigkeiten hautnah präsentieren zu können“, mag der Gedanke dahinter gewesen sein. Ein sehr guter Gedanke, denn so interessieren sich auch die Besucher, die einen ganz anderen Beruf ergreifen wollen für die Branche. Und erzählen es vielleicht weiter. Gut angelegtes Geld.

bildungsplätze in den einzelnen Berufen anbieten und wie sie Kontakt aufnehmen können.

Seit zehn Jahren sind die Infotrucks des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall in Deutschland

Truck in Zahlen

Erstmals vorgestellt wurde der M+E-Infotruck Anfang Oktober 2014.

18 Meter lang ist die mobile Berufsinformation, sein Gewicht beträgt insgesamt 32 Tonnen.

Die Präsentationsfläche ist rund 80 Quadratmeter groß.

Mannshoch ist der Touch-Monitor, auf dem der Berufe-Scout wichtige Inhalte zu den M+E-Berufen erklärt und das Ausbildungsangebot sowie freie Ausbildungsplätze von Unternehmen in der Region zeigt.

1,5 Quadratmeter groß ist der Multitouchtable, mit dem bis zu sechs Besucher eine interaktive Reise in ein virtuelles Unternehmen der Branche antreten können. TP

# Streik in Magdeburg füllt die Busse der NJL

Auf welche Auswirkungen sich Fahrgäste einstellen müssen.

VON MARCO PAPRITZ

**BURG/GENTHIN.** Die Gewerkschaft Verdi beschert der Landeshauptstadt zwei Tage ohne Bus und Bahn. Am Donnerstag startet bei den Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) ein 48-stündiger Ausstand, um die laufenden Tarifverhandlungen mit dem Kommunalen Arbeitgeberverband (KAV) zu befeuern. Im Jerichower Land wird die Sache mit einer Prise Gelassenheit beobachtet. Die Nahverkehrsgesellschaft Jerichower Land (NJL) sowie die Personennahverkehrsgesellschaft Burg und

die Personennahverkehrsgesellschaft Genthin werden nicht bestreikt, so Geschäftsführer Thomas Schlüter auf Nachfrage.

Unterschiedliche Tarife

Bei der NJL liegt der Fall etwas anders als bei der großen MVB, wenn man so will. In der Vergangenheit hatte man sich auf einen Tarifvertrag verständigt und habe sowas wie einen Streikfrieden, so der Hintergrund. Konkret gilt bei der NJL der Rahmentarifvertrag Arbeitgeberverband öffentlicher Nahverkehrsunternehmen (AVN). Bei den MVB werden die Löhne nach dem TV-N Sachsen-Anhalt gezahlt, dem Tarifvertrag Nahverkehr. Hier fordert Verdi Nachbesserungen. Zwei Verhandlungsrunden sind bislang gescheitert, eine dritte ist für den 20. März geplant.

Und was hat der Streik nun mit der NJL zu tun? Die könnte direkt

betroffen sein, steuern doch Busse der Linie 720 (ist von Loburg über Möckern, Nedlitz und Heyrothsberge im Einsatz) Magdeburg an. Endstation ist der ZOB am Hauptbahnhof. Viele werden wohl alternativ diesen Bus nutzen“, so die Einschätzung von Thomas Schlüter. Das heißt, es wird ein erhöhtes Fahrgastaufkommen geben.

Kunden wie Berufspendlern wird empfohlen, sich direkt bei der Nahverkehrsgesellschaft im Internet oder über die Insa-App über die Fahrten und Abfahrzeiten zu informieren. Hier werden Informationen zu möglichen Beeinträchtigungen hinterlegt.

Die Internetseite ist unter der Adresse www.njl-burg.de abrufbar. Die Insa-App ist für alle gängigen internetfähige Mobiltelefone in entsprechenden App-Stores verfügbar. Sie ist kostenfrei.



Die Buslinie 720 der NJL erreicht den ZOB in Magdeburg im Zeitraum von kurz vor 6 bis kurz nach 22 Uhr. FOTO: MARCO PAPRITZ